

# Streit über Kosten lässt Kauf platzen

Das historische Motorschiff **MS Vully** kommt nicht zurück auf den Murtensee. Entsprechende Bemühungen der privaten Dreiseenschiffahrtsgesellschaft sind gescheitert. Ein Problem waren unerwartete Reparaturkosten.

SANDRO SPRECHER

«Die MS Vully gehört auf den Murtensee», sagte Mark Herbst von der privaten Dreiseenschiffahrtsgesellschaft in Sugiez im letzten Februar. Die Gesellschaft wollte das historische Motorschiff MS Vully der Schiffahrtsgesellschaft des Neuenburger- und des Murtensees (LNM) abkaufen und dafür eine eigene Genossenschaft gründen. Nun ist das Projekt gestorben: «Wir haben der LNM mitgeteilt, sie solle das Schiff wieder abholen», sagt ein enttäuschter Mark Herbst auf Anfrage. «Wir hatten zwar die notwendigen Mittel von über 160 000 Franken zusammengebracht.» Das habe die Dreiseenschiffahrt der LNM schriftlich mitgeteilt. In der Folge sei aber mit der LNM so lange kein Vertrag zustande gekommen, dass die Dreiseenschiffahrt sich zum Abbruch des Projekts entschieden habe. «Wir haben von der LNM schlicht keine greifbare Antwort mehr erhalten.» So sei ein Brief an den Verwaltungsrat der LNM spät und unvollständig beantwortet worden. Dazu kamen Differenzen über den Kaufpreis. «Plötzlich tauchten 20 000 Franken Kosten für Reparaturen auf. Diese wollten wir vom Kaufpreis abziehen.» Da keine Antwort gekommen sei, sei der Abbruch die einzige Möglichkeit gewesen. «Wir konnten das Geld unserer künftigen Genossenschafter nicht mit gutem Gewissen blockieren.»

Warum er von der LNM keine Antwort erhielt, darüber kann Herbst nur mutmassen. «Ich vermute, dass nicht alle Stellen innerhalb der Geschäftsleitung mit dem Verwaltungsrat einverstanden waren, das Schiff uns zu verkaufen.» Die Kommunikation mit der LNM sei nie einfach gewesen. «So hörten wir nach dem ersten Angebot der LNM fast zwei Jahre lang nichts, bevor wir im November 2015 plötzlich überraschend erfuhren, dass der Verwaltungsrat der LNM uns den Zuschlag erteilt hat.» Die Dreiseenschiffahrt sei damals etwas überrumpelt worden,



Das historische Motorschiff MS Vully wird in Zukunft wohl kaum mehr im Hafen von Murten zu sehen sein.

Bild Corinne Aeberhard/a

schliesslich sei das Budget im November bereits gemacht. Daraus sei die Idee der Genossenschaft entsprungen.

## Am Preis gescheitert

LNM-Direktor Jean-Jacques Wenger bestreitet, dass Teile des Unternehmens die MS Vully nicht an die Dreiseenschiffahrt verkaufen wollten. Und zum Vorwurf, die Dreiseenschiffahrt habe keine Antwort erhalten, meint er: «Wir sind ein kleines Unternehmen. Ich kann nicht 20 Briefe pro Tag schreiben.» Der Verkauf der MS Vully sei einzig am Preis gescheitert. «Nachdem wir mit der Dreiseenschiffahrt einen Preis vereinbart hatten, ergab eine Kontrolle des Bundesamtes für Verkehr die Zusatzkosten für die Reparaturen.» Die LNM wolle kein Geld verlieren. «Dementsprechend mussten wir entweder die Reparaturen durchführen und die Kosten

zum vereinbarten Kaufpreis dazuschlagen – oder das Schiff zum vereinbarten Preis verkaufen, aber ohne Reparaturen.» Die Dreiseenschiffahrt sei damit nicht einverstanden gewesen. Daran sei der Handel ge-

scheitert; das komme in der Wirtschaft oft vor. «Wir arbeiten aber nach wie vor gerne und gut mit der Dreiseenschiffahrt zusammen», betont Wenger.

Längerfristig möchte die LNM das Schiff nach wie vor

verkaufen. In der Zwischenzeit betreibe sie die MS Vully als Reserveschiff. «Wir können sie zum Beispiel für schwach frequentierte Kurse brauchen.»

## Grosse Unterstützung

Für Mark Herbst bleibt trotz der Enttäuschung ein positives Fazit: «Wir wurden von privaten und öffentlichen Organisationen getragen.» Begeistert erzählt er, wie Privatpersonen und Kleingewerbler teilweise mehrere Tausend Franken bereitgestellt hätten. Die Dreiseenschiffahrt transportiere nun kleine Gruppen mit dem ehemaligen Expo-Schiff Samuel Schmid. Weitere Käufe seien nicht geplant. «Klar hätten wir gerne ein weiteres Schiff.» Doch im Moment sei kein Schiff in Sicht, für das sich ein Kauf lohne. «Uns ging es ja mit der MS Vully um die Erinnerung, welche viele mit diesem Schiff verbinden.»

## Murten Tourismus: Bedauern, aber keine Überraschung

Stephane Moret, Direktor von Murten Tourismus, bedauert, dass der Kauf der MS Vully gescheitert ist. Er habe zwar gewusst, dass die Verhandlungen schwierig seien. «Dass die Übernahme definitiv nicht zustande kommt, finde ich schade.» Schiffe seien eine wichtige Infrastruktur für die Region, weil sie einerseits touristische Angebote miteinander verbänden, andererseits auch selber ein Erlebnis

seien. Würden Schiffs-kurse abgebaut, sei dies für den Tourismus in der Region ein Problem. Murten Tourismus sei deshalb an jedem Schiff interessiert, das auf dem Murtensee verkehre. Das Scheitern des Projekts überrascht Moret aber nicht: «Die Schiffahrtsgesellschaften haben kein einfaches Verhältnis.» Er würde es deshalb begrüßen, wenn die Gesellschaften noch stärker zusammenarbeiten würden. *sos*

## Mehr Autonomie für Gemeinden?

Wie viele Mitglieder ein Generalrat umfassen darf, ist im Kanton Freiburg von der Einwohnerzahl abhängig. Der Staatsrat will die Aufhebung dieser Regelung prüfen.

**FREIBURG** Im Kanton Freiburg gibt es derzeit in 21 Gemeinden Generalräte. Die Grösse der einzelnen Gemeindeparlamente richtet sich nach der Einwohnerzahl und variiert zwischen 30 und 80 Parlamentariern. Wie viele Mitglieder ein Generalrat mindestens umfassen muss und wie viele er maximal aufweisen darf, regelt das Gesetz über die Gemeinden. Der Passus, in dem die Höchstzahl der Parlamentarier auf 80 Generalräte festgelegt wurde, datiert dabei aus dem Jahr 1864. Diese Regelung sei – auch angesichts zweier grosser geplanter Gemeindefusionsprojekte im Greizerbezirk und in Grossfreiburg – nicht mehr zeitgemäss, findet Grossrat Simon Bischof (SP, Ursy). Er ersuchte den Staatsrat deshalb in einer Motion darum, die fakultative Höchstzahl an Gene-

ralräten von 80 auf 100 zu erhöhen. Nun hat der Staatsrat zu Bischofs Motion Stellung genommen.

## Mehr Ermessensspielraum

In ihrer Antwort hält die Kantonsregierung fest, dass sie eine einfache Aufstockung der maximalen Generalratsgrösse nicht für die sinnvollste Alternative zur heutigen Regelung hält. Der Staatsrat ist viel eher der Ansicht, dass die Gemeinden davon profitieren könnten, wenn die Regeln zur Festlegung der Mitgliederzahl der Generalräte gelockert würden. Bei einer Annahme der Motion wolle er deshalb prüfen, ob es zweckmässig sei, auf die bis anhin festgelegten Schwellen zu verzichten und den Gemeinden in Zukunft einen grösseren Ermessensspielraum bei der Festlegung der

Zahl ihrer Generalrätinnen und Generalräte zu lassen.

Seine Antwort begründet der Staatsrat unter anderem mit den Ergebnissen einer eingeschränkten Vernehmlassung und dem Vergleich mit anderen Kantonen. So würden sich Gemeinden in Kantonen, wo diese über einen breiteren Handlungsspielraum verfügen, häufig für Parlamente entscheiden, die weniger Mitglieder zählten, als dies der Motionär vorschläge. «Diese Situation scheint die Befürchtung eines Effizienzverlustes in Organen mit zu vielen Mitgliedern zu bestätigen», schreibt die Regierung. «Der Staatsrat ist jedoch der Ansicht, dass es bei den Gemeinden selbst liegt, das richtige Gleichgewicht zwischen der Repräsentativität und der Effizienz ihrer Generalräte zu bestimmen.» *mz*

## Salvenach erhält zwei neue Bushaltestellen

Kommenden Dienstag beginnen in Salvenach die Arbeiten für den Bau von zwei neuen Bushaltestellen. Die Busse halten künftig nicht mehr auf dem Schulhausplatz.

**MURTEN** Vor Jahresfrist haben Kanton und Gemeinde das Projekt für den Bau von zwei neuen Bushaltestellen in Salvenach öffentlich aufgelegt. Nach der Genehmigung des Projekts durch die kantonale Baudirektion und der Auftragsvergabe ist nun der Weg frei für den Start der Bauarbeiten.

Bis anhin befand sich die Bushaltestelle für beide Richtungen auf dem Schulhausplatz. Laut dem Murtner Communiqué sieht das Projekt zwei richtungstrennte Haltestellen auf der Höhe des Schul-

hauses auf der Kantonsstrasse vor. «Damit wird der Schulhausplatz künftig vom Bushaltestellenverkehr entlastet», sagte Murtens Bauverwalter Stephan Portmann auf Anfrage. Gleichzeitig mit der Einrichtung der beiden Bushaltestellen entstehen beidseitig Trottoirs und Haltestege sowie ein Fussgängerstreifen mit integrierter Schutzinsel. Zum Abschluss der Bauarbeiten erhält der Strassenabschnitt zwischen dem Kreisel und der Käserei einen neuen, Lärm mindern den Belag. Die Bauarbeiten dauern rund zwei Monate. Laut der kantonalen Baudirektion belaufen sich die Gesamtkosten auf knapp 340 000 Franken. Den Gemeindeanteil von gut 100 000 Franken hatte die Gemeindeversammlung Salvenach noch vor der Fusion mit Murten genehmigt. *cn*

## 76-Jähriger stirbt bei Autounfall

Bei einer Frontalkollision mit einem Betonmasten verliert ein Autofahrer in Gletterens das Leben.

**GLETTERENS** Ein 76-jähriger Autofahrer ist am Dienstagnachmittag in Gletterens tödlich verunglückt. Wahrscheinlich als Folge eines Unwohlseins beschleunigte der Mann auf der Route de Ria plötzlich, überquerte die Strasse und rammte frontal eine Betonsäule und die Ecke der Lagerhalle der Gemeinde. Wie die Kantonspolizei Freiburg gestern mitteilte, versuchten die herbeigeeilten Polizisten vergeblich, den Mann wiederzubeleben. Der 76-Jährige verstarb auf der Unfallstelle.

Die Polizei bittet allfällige Zeugen des Unfalls, sich zu melden (026 304 17 17). *mos*

## Riskante Flucht hinein in ein besseres Leben

**PLAFFELEN** Der aufgeweckte kleine Jack (Jacob Tremblay) wird wie andere Jungen seines Alters von seiner fürsorglichen Mutter Joy (Brie Larson) von ganzem Herzen geliebt und behütet. Joy wendet viel Zeit für den Fünfjährigen auf: Sie liest Jack vor, spielt mit ihm und verbringt beinahe jeden Augenblick ihres Lebens mit ihm. Doch ihr bleibt auch kaum etwas anderes übrig, weil sich das Leben der kleinen Familie auf engstem Raum abspielt: Mutter und Sohn werden von einem Entführer in einem winzig kleinen fensterlosen Raum gefangen gehalten. Nach Jacks fünftem Geburtstag sieht Joy den Zeitpunkt gekommen, einen riskanten Fluchtversuch zu wagen, das Verlies ihres Peinigers hinter sich zu lassen und ihrem Sohn endlich die Schönheiten der Welt zu zeigen. Den oscarprämiierten Film «Raum» gibt es heute Abend im Openair-Kino Plaffeien zu sehen. *mz*

**Openair-Kino Plaffeien.** Do., 11. August: «Raum»; ca. 21 Uhr.

## Eine von Tieren geführte Stadt

**FREIBURG** In «Zoomania» gibt es einen entscheidenden Unterschied zu herkömmlichen Städten: Sie wird einzig und allein von Tieren bewohnt, regiert und organisiert. In dieser Metropole leben starke Büffel und Elefanten zusammen mit Füchsen und kleinen Mäuschen unter einem Dach. In dieser dynamischen und schnellen Welt versucht auch die Landhäsini Judy Hopps ihr Glück und tritt in die städtische Polizei ein. Doch dort fällt es ihr alles andere als leicht, sich gegen die grösseren Tiere, welche dort das Sagen haben, durchzusetzen. Judy stürzt sich jedoch ehrgeizig in einen kniffligen Fall, obwohl dieser sie dazu zwingt, mit dem hinterlistigen Fuchs Nick Wilde zusammenzuarbeiten. Das Openair-Kino Freiburg zeigt den US-amerikanischen Animationsfilm «Zoomania» heute Donnerstagabend in französischer Sprache. *ma*

**Openair-Kino Freiburg,** Bollwerk. Do., 11. August, ca. 21.15 Uhr: «Zoomania» («Zootopie»). Der Film ist in französischer Fassung zu sehen.